



## FASCHISMUS

KEMPSTON  
BEDFORD  
ENGLAND

## TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH UND SPANISCH.

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No. 4/5  
13. Jahrgang

7. März 1945

Deutsche Generalstabsoffiziere  
uebernehmen Betriebe(ITF) Ein Zirkular des Berliner Generalbeauftrag-  
tom fuer den Arbeitseinsatz teilt den Leitern  
der Arbeitsaemter mit: "Vom Fuehrer (Hitler) ist

eine Verjuengung des Offizierskorps befohlen worden. Dadurch werden in groesserer Zahl aeltere Offiziere fuer den Eintritt in einen Zivilberuf frei... Es handelt sich meistens um Offiziere im Range eines Stabs-offiziers". Bei Offizieren der technischen Waffen wuerden wohl kaum Vermittlungsschwierigkeiten entstehen. In anderen Faellen kaemen "Personalbueros der Betriebe und Verwaltungen, Leitung von Lagern fuer Auslaender und Kriegsgefangene in Betracht.., Reichsbahn, Reichspost, Organisation Todt". Die Meldungen der Stabs-offiziere sollen moeglichst vom Leiter des Arbeitsamts persoendlich behandelt werden, erklart das Rundschreiben vielsagend.

(Fuer die Red.: Rundschreiben VI a 5332/14 vom 25.X.44.)

Aus vertraulichen Rundschreiben der Deutschen Arbeitsfront

(ITF) Die Deutsche Arbeitsfront (DAF) beschraenkt sich seit Jahren immer mehr auf Zusammenarbeit mit Gestapo und Unternehmern bei Bespitzelung und Ueberwachung deutscher und auslaendischer Arbeiter und auf Beratung von Unternehmern. Seit etwa 2 Jahren haben fast alle Zentralaemter der DAF ihre Taetigkeit erheblich eingeschraenkt oder gar eingestellt; die Provinz- und Ortsbueros der DAF arbeiten nur noch als Arbeitersekretariat des Gauleiters oder Ortsgruppenleiters der Nazipartei. Die Tageszeitung der Deutschen Arbeitsfront, "Der Angriff", hat am 18. Februar ihr selbstaendiges Erscheinen eingestellt.

Aktiv ist jedoch das Zentralamt fuer Arbeitseinsatz der DAF, dessen Hauptaufgabe Hilfe bei Rekrutierung und Ueberwachung auslaendischer Zwangsarbeiter ist.

Ein besonderer "Informationsdienst der DAF" unterrichtet die Arbeitsfront-Sekretaere ueber ihre Aufgaben und in dieser Korrespondenz finden sich vertrauliche Informationen, die keine deutsche Tageszeitung oder Zeitschrift nachdrucken darf. Die folgenden Mitteilungen sind diesem Informationsdienst entnommen:

Franco veranlasste Deportationen  
von Spaniern aus Frankreich nach Deutschland(ITF) Der "Informationsdienst der  
DAF" teilt mit: "Unter den aus Frank-  
reich nach Deutschland dienstver-

pflichteten Arbeitskraefte befinden sich auch eine Anzahl sogenannter Rotspanier (mindestens 25 000 Arbeiter - Red.). Diese haben mehrfach die Forderung gestellt, nach Ablauf ihrer befristeten Arbeitsvertraege nach Frankreich zurueckkehren zu duerfen. Einige Gauwaltungen (der Arbeitsfront) haben angefragt, ob in derartigen Faellen die Fortsetzung des Dienstverhaeltnisses durch Dienstverpflichtung erzwungen werden koenne. Der Generalbeauftragte fuer den Arbeitseinsatz hat auf Anfrage des Amtes fuer Arbeitseinsatz hierzu den nachstehenden Erlass vom 20.V.44. - VI b 5780. 29/13 - bekanntgegeben:

"Ich moechte aus aussenpolitischen Zweckmaessigkeitsgruenden an dem Grundsatz festhalten, dass nicht der fruehere Wohnsitz, sondern die Staatsangehoerigkeit ausschlaggebend fuer die Beurteilung der Frage ist, ob der betreffende Auslaender in Deutschland dienstverpflichtet werden kann. Eine Ausnahmeregelung fuer solche Auslaender zu treffen, an denen das Heimatland vermutlich nicht interessiert ist, erscheint mir kaum moeglich, da dies im Einzelfall von den bezirklichen Diensten kaum festgestellt werden kann und deshalb Reibungen mit verbuendeten oder befreundeten Staaten entstehen koennen...

Es ist andererseits zu beruecksichtigen, dass es bei der gegenwaertigen Lage nicht erwuenscht ist, dass die in Frankreich nach Deutschland dienstverpflichteten rotspanischen Arbeitskraefte nach Spanien zurueckkehren. Der Einsatz dieser Kraefte in Deutschland ist gerade im Hinblick darauf, dass ihre Rueckkehr von Frankreich nach Spanien verhindert werden sollte, ermoeoglicht worden. Ich wuerde deshalb im Einzelfall keine Bedenken gegen eine Dienstverpflichtung von Rotspaniern aus Frank-

reich erheben, wenn feststeht, dass auch spanischerseits keine Einwendungen geltend gemacht werden".

Kriegsgefangene sollen ruecksichtsloser angetrieben werden (ITF) Das "Informationsblatt der DAF" berichtet: "Durch den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht ist ein Fernschreiben an alle militaerischen Dienststellen herausgegangen, in dem es unter anderm heisst: 'Dem Fuehrer sind wiederholt Klagen vorgetragen worden, aus denen hervorgeht, dass im Kriegsgefangenen-Wachdienst eingesetzte Soldaten zur Erzielung erhoelter Arbeitsleistung der Kriegsgefangenen nicht aktiv genug mitgewirkt haben oder gegen Massnahmen der Betriebsfuehrer, die die Arbeitsleistung steigern sollten, vorgegangen sind bzw. sich schuetzend vor die Kriegsgefangenen gestellt haben. Allen Beteiligten wird als oberster Grundsatz erneut zur Pflicht gemacht, sich ueberall voll fuer die Leistungssteigerung der Kriegsgefangenen einzusetzen und hierbei aktiv mitzuwirken bzw. einzugreifen.

Wer in Zukunft hiergegen verstoesst oder sich in dieser Hinsicht vernachlaessigt, wird unnachsichtlich zur Rechenschaft gezogen werden.'" - (Fuer die Red.: Fernschreiben vom 20.V.44, Nr. 16 141-54.)

Arbeitsniederlegungen italienischer Zwangsarbeiter in Deutschland (ITF) Nach dem Sturz Mussolinis hat der deutsche Gestapochoef Himmler die Polizei angewiesen, gegen Zwangsarbeiter, die aus dem "verbuendeten" Italien importiert wurden, genau so scharf vorzugehen wie gegen Zwangsarbeiter anderer Nationalitaet. Im Sommer 1944 wurden die Gestapostellen an diese Anweisungen erinnert und besonders aufgefordert, gegen "Widersetzlichkeiten, Arbeitsniederlegungen" italienischer Arbeiter einzuschreiten.

Es heisst in diesem Erlass: "Der Reichsfuehrer SS und Chef der deutschen Polizei hat die Staatspolizei-Leitstellen" daran erinnert:

"a) italienische Haefdlinge nach Italien nicht mehr abzuschieben (Erlass vom 27.VII.43) und

b) Widersetzlichkeiten, Arbeitsniederlegungen, wie ueberhaupt Disziplinlosigkeiten in den Betrieben seitens der im Reich eingesetzten italienischen Zivilarbeiter nach den fuer die uebrigen auslaendischen Arbeitskraefte geltenden Bestimmungen zu ahnden - so dass jetzt auch Einweisungen in Arbeitserziehungslager - in schweren Faellen in Konzentrationslager - ohne weiteres moeglich sind". (Erlass 9.IX.43. IV D ausl.Arb. 661/43.)

Kinder von Zwangsarbeitern in Deutschland: Arbeitszwang fuer Elfjaehrige (ITF) Der "Informationsdienst der DAF" berichtet: "Demnaechst ist mit einem Erlass des Reichsministers fuer Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung zu rechnen, durch den die Schulung der Ostarbeiterkinder einheitlich geregelt werden soll. Der zu erwartende Erlass wird etwa folgende Grundsaeetze bekanntgeben:

- 1) Der Besuch einer deutschen Schule kommt nicht in Frage.
  - 2) Schulpflichtiges Alter fuer Ostarbeiterkinder ab sechstes Jahr bis mindestens zehntes Jahr; sofern aeltere Kinder noch nicht fuer einen Arbeitseinsatz reif sind, besuchen sie die Schule weiter, bis ihr Arbeitseinsatz erfolgt.
  - 3) Keine deutschen Lehrkraefte. Fuer den Deutschunterricht koennen evt. deutsche Hilfskraefte herangezogen werden.
  - 4) Der Unterricht erfolgt durch landeseigene Kraefte in der Landessprache.
  - 5) Deutsche Sprachkenntnisse sollen nur soweit gelehrt werden, als es eine spaetere Fachausbildung notwendig erscheinen laesst.
  - 6) Es werden oeffentliche Schulen unter staatlicher Aufsicht eingerichtet.
  - 7) Die Personalkosten traegt das Reich, sachliche Leistungen die Gemeinde.
- Es ist moeglich, dass noch geringfuegige Aenderungen vorgenommen werden".  
("Informationsdienst der Deutschen Arbeitsfront", 24.VI.44.)

Erfolgreicher Lohnkampf franzoesischer Binnenschiffer in Deutschland (ITF) Aus einem Rundschreiben des Generalbeauftragte fuer den Arbeitseinsatz, Sauckel, an die Nazi-Lohndiktatsbehoerden geht hervor, dass in der deutschen Binnenschifffahrt beschaeftigte franzoesische Zwangsarbeiter durch mangelnde "Arbeitsfreudigkeit" Lohnerhoehungen fuer sich und fuer deutsche Binnenschiffer durchsetzten:

"Von verschiedenen Einsatzbetrieben wurde die Anregung gegeben.., dass denjenigen franzoesischen Hilfskraeften, die bereits ueber ein Jahr in der Binnenschifffahrt taetig sind und sich bewahrt haben, anlaesslich der Verlaengerung der Dienstzeit um ein weiteres Jahr ein hoeherer Lohn als nach den im vergangenen Jahr... festgesetzten Lohnbedingungen gezahlt werden darf. Eine generelle Lohnerhoehung soll hiermit nicht angestrebt werden. Nur diejenigen Auslaender sollen in den Genuss hoeherer Verdienste kommen, die entsprechende Leistungen aufweisen. Von der Zahlung einer Leistungszulage wird eine groessere Einsatzfreudigkeit und festere Bindung an den Arbeitsplatz erwartet..."

Der Generalbeauftragte fuer den Arbeitseinsatz hat unter dem 13.V.44 den nachstehenden Erlass - III a 6 Nr. 50546/44 - an die Praesidenten der Gauarbeitsaemter und Reichstreuhaender der Arbeit herausgegeben:

"Nach den mir vorliegenden Berichten haben sich die in der Binnenschifffahrt eingesetzten auslaendischen Arbeitskraefte im allgemeinen bewahrt. Gleichzeitig wurde gewuenscht, dass besondere Leistungen auch durch Gewaehrung besonderer Leistungszulagen anerkannt werden sollten. Als Ausnahme vom Kriegslohnstop bin ich daher damit einverstanden, dass ungelernen Arbeitskraeften in der Binnenschifffahrt, die als Hilfsarbeiter an Deck eingesetzt und entlohnt werden, nach einjaehriger Taetigkeit an Bord bei besonderer Bewachung nach dem

Ermessen des Unternehmers Leistungszulagen erhalten". Die Arbeitsfront bemerkt abschliessend: "Da der vorstehende Erlass... sich nicht nur auf die auslaendischen Hilfsarbeiter beschraenkt, koennen selbstverstaendlich auch die deutschen Hilfskraefte an Deck in den Genuss dieser Verguenstigung kommen".

Auslaendische Zwangsarbeiter  
im deutschen Verkehrswesen

(ITF) Die Deutsche Arbeitsfront berichtet: "Die Kennzeichnung der im oeffentlichen Dienst taetigen uniformierten Auslaender mit einem Aermelstreifen 'Auslaendereinsatz' ist nach eingehender Beratung im Arbeitskreis des Reichssicherheitshauptamtes als die zweckmaessigste Loesung von allen Beteiligten anerkannt worden. Dass auch sie keine Idealloesung darstellt, steht ausser Frage.

Einerseits war eine Kennzeichnung der uniformierten Auslaender notwendig, da angesichts der schwierigen Lage im Verkehrswesen (darum handelt es sich vornehmlich) die deutsche Bevoelkerung den Auslaender nicht sofort erkennen und dessen mangelnde Sprachkenntnisse unter Umstaenden als unfreundliches Benehmen auslegen koennte. Andererseits koennten die Auslaender im Verkehrswesen auch nicht ohne Uniform gelassen werden, da sie eine gewisse Autoritaet besitzen muessen, die ihnen beim Fehlen der Uniform nicht zu Gebote stehen wuerde. Das Deutsche Reich bringt dadurch, dass es dem Auslaender die Uniform (wenn auch ohne Hoheitsabzeichen) verleiht, zum Ausdruck, dass diese Auslaender die gleichen Befugnisse wie entsprechende deutsche Angestellte ausueben duerfen. Man denke z.B. an die Zurueckweisung von Fahrgaesten aus ueberfuellten Verkehrsmitteln, Freimachung von Plaetzen fuer SchwerbeschaeDIGte, Durchsetzung des Rauchverbots u.a.

Da eine Kennzeichnung notwendig war, handelte es sich nur noch um die Frage, wie sie am zweckmaessigsten anzuwenden ist. Der Vorschlag der Wehrmacht, Wappen in den Landesfarben auf dem Aermel zu fuehren, scheiterte an den gleichen bekannten Gruenden, wie sie bei der Frage der allgemeinen Kennzeichnung der Auslaender aufgetreten waren. Das Wort 'Auslaender-Einsatz' wurde schliesslich gewaehlt, weil es im Grunde eine Anerkennung enthaelt, waehrend das einfache Wort 'Auslaender' eine Diffamierung bedeuten koennte".

("Informationsdienst der Deutschen Arbeitsfront", 10.VI.44.)

Was denken deutsche Arbeiter  
ueber Nazifuehrer

(ITF) Der Sicherheitsdienst der Gestapo im Mannheimer Industriegebiet berichtete der Gestapozentrale in Strassburg "Der Urheber alles Unheils" - "Trotz der Dauer und aller Rueckschlaege des Krieges vertraut noch ein erheblicher Teil der Volksgenossen unbedingt auf den Fuehrer. Ja man kann sagen, dass es fuer diese Volksgenossen, durchaus nicht bloss Parteigenossen, so ziemlich noch der einzige Grund ist, durchzuhalten und den Mut nicht sinken zu lassen. Andererseits hat sich die Zahl dieser unbedingten Anhaenger in den letzten Jahren doch sehr erheblich vermindert. Besonders Stalingrad hat zu einer Vertrauenskrise gefuehrt, die bisher nicht ueberwunden werden koennte, da mit einamal sehr wesentliche Zweifel an den militaerischen und politischen Fuehrerqualitaeten Adolf Hitlers laut wurden.

Es darf auch nicht uebersehen werden, dass in manchen Kreisen, vor allem in positiv kirchlich beider Konfessionen Eingestellten, dann aber vor allem auch bei evakuierten Frauen, die fuer die Notwendigkeit des Kampfes kein Verstaendnis aufbringen koennen, der Fuehrer geradezu als der Urheber alles Unheils angesehen wird. Fuer diese Volksgenossen ist der Fuehrer sowohl am Ausbruch des Krieges verantwortlich wie auch fuer dessen unheilvollen Verlauf".

Goebbels-Ley-Goering-Himmler - "Das Vertrauen zur politischen Fuehrung nimmt staendig ab. Manche hohe Parteifuehrer haben nach dem Urteil des Volkes schon voellig abgewirtschaftet. So vor allem Dr. Goebbels, dessen Propaganda nicht mehr fuer voll genommen wird.

Auch Ley wird sowohl von der Arbeiterschaft als Parteifuehrer wie vom Buerkertum als ernst zu nehmender Politiker abgelehnt... Zu den groessten Versagern rechnet nach allgemeiner Meinung Ribbentrop, der durch seinen Dilettantismus den voelligen Bankrott unserer Aussenpolitik herbeigefuehrt habe".

"Goering ist wohl immer noch volkstuenlich. Doch faellt es auf, dass er tatsaechlich etwas in den Hintergrund getreten ist und nur noch aus Repraesentationsanlaessen hervortritt. Als der zurzeit maechtigste Mann nach, oder mehr neben, dem Fuehrer wird allgemein der Reichsfuehrer SS angesehen. Himmler genieisst auch in einem grossen Teil des Volkes durchaus Vertrauen, zumal er bisher sich rednerisch sehr zurueckgehalten hat. 'Himmler hat kein grosses Maul wie die anderen, der packt zu. Der Mann ist bescheiden, aber was er tut, hat eine Art' (Arbeiter). In gegnerischen, insbesondere in konfessionellen Kreisen gilt Himmler geradezu als der Teufel auf Erden".

Minderwertige Parteibonzen - "Man erkennt zwar an, was von der Partei vielerorts an sozialer und politischer Arbeit geleistet wird und wie viele ehrenamtliche politische Leiter ihre Freizeit in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Man hat auch vor der allmaechtigen Partei, die immer neue Machtbefugnisse erhaelt, grossen Respekt. Doch ist dieser mehr auf Furcht als auf Achtung gegruendet. Denn die Achtung vor der Partei hat das Volk weitgehend wegen des unverantwortlichen Benehmens vieler Hoheitstraeger verloren. Besonders auch in Kreisen der Parteigenossenschaft wird darueber Klage gefuehrt, dass die Parteifuehrerschaft in vielen Kreisen menschlich so minderwertig und haltlos sei. Ueber das, was in dieser Hinsicht fuer den hiesigen Kreis zu sagen ist, insbesondere den Kreisleiter (der Nazipartei) und den Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront, habe ich in letzter Zeit wiederholt eingehend berichtet. Ich nehme darauf Bezug".

Verzagende - "Es gibt sowohl Soldaten wie Arbeiter, vor allem aber evakuierte Frauen

und Kriegswitwen, die vom Krieg mehr als genug haben. und lieber heute als morgen dessen Beendigung herbeisehnen. Doch sind diese Verzagenden heute noch in der Minderheit. Selbst bei denen, die sich keinen guten Ausgang des Kriegs mehr errechnen zu koennen glauben, besteht doch meist die Ueberzeugung, dass wir solange wie moeglich aushalten muessten und sei es nur, um das bittere Ende hinauszuzoegern".

Das Urteil ueber Himmler ist wahrscheinlich rosig gefaerbt, denn Himmler ist der Vorgesetzte des Sicherheitsdienstes. (Dieser Geheimbericht des Sicherheitsdienstes traegt das Datum des 20. November 1944, schildert also die Stimmung vor dem Beginn der grossen russischen Offensive.)

Organisation Todt uebernimmt Arbeitskontrolle in Deutschland und Oesterreich

(ITF) Beim Bau des Westwalls wurden 1937-38 die deutschen Zwangsarbeiter von einer besonderen Zivil-Pionierorganisation

ueberwacht, deren Leiter ein enger Mitarbeiter Hitlers, der Ingenieur Fritz Todt war. Diese Organisation wurde im Winter 1939-40 in Polen und dann in West- und Nordeuropa und in Russland ausgebaut und beschaeftigte Zehntausende auslaendischer Zwangsarbeiter in fast allen von Deutschen besetzten Gebieten. Nach dem Tode ihres Gruenders uebertrug Hitler die Leitung der Organisation Todt dem Munitionsminister Speer.

Speer hat jetzt die Kontrolle ueber alle in Deutschland, Oesterreich und im "Sudetengebiet" bei Bauvorhaben beschaeftigte deutsche und auslaendische Zwangsarbeiter uebernommen. "Grossdeutschland" wurde in 8 Bezirke eingeteilt und jeder Bezirk einem Einsatzgruppenleiter der Organisation Todt unterstellt. Eine der Aufgaben dieser neuen Organisation scheint Beschaeftigung von durch Bombenschaeden oder Rohstoffmangel arbeitslos Gewordenen bei Befestigungsbauten und Aufräumungsarbeiten zu sein. - Die Antreibermethoden der Organisation Todt sind selbst in Nazikreisen verrufen.

Hitlers Munitionsminister Speer hat gleichzeitig die Kontrolle der gesamten Verbrauchs-gueterindustrien uebernommen.

Keine Revision gegen Urteil der Naziarbeitsgerichte

(ITF) Eine neue Verordnung des deutschen Justizministers legt fest, dass es gegen Urteile der Naziarbeitsgerichte keine Berufung mehr gibt. Nur noch ausnahmsweise kann der

Naziarbeitsrichter im Urteil ausdruecklich Revision an das Reichsarbeitsgericht zulassen. "Da in der Revisionsinstanz nur noch Rechtsfragen geprueft werden, sind die Arbeitsgerichte in Zukunft die einzige Tatsacheninstanz; die Landesarbeitsgerichte fallen fort", kommentiert der Berliner "Angriff" (9.I.). - Der Naziarbeitsrichter hat also/weniger als bisher Ueberpruefung willkuerlicher Urteile durch eine hoehere Instanz zu befuerchten.

(Fuer die Red.: Verordnung vom 27.IX.44., Par. 4.)

Aus einem Berliner Betrieb

(ITF) Viele Schweden flohen in den letzten Wochen aus Deutschland in ihre Heimat und einige der Fluechtlinge haben der

schwedischen Presse ueber ihre Beobachtungen in den bombardierten Staedten des Dritten Reiches berichtet. Ein Schwede, der in einem mittleren deutschen Betrieb gearbeitet hat, berichtete dem "Svenska Morgonbladet": "Die Deutschen sind keine Nazis. Ich arbeitete in einem Unternehmen, das 300 Arbeiter beschaeftigte; unter diesen waren 3 Nazis, alle andern waren Antinazis. Wir nannten uns Pg., aber das bedeutete nicht 'Parteigenosse', sondern 'Parteigegner'. Die Nazibonzen sind verhasst und werden von der Bevoelkerung verachtet, aber man kann nicht rebellieren, denn die Macht der Gestapo ist fuerchtbar. Wenn einer einen Finger ruehren wuerde, wuerden Tausende kaltbluetig ermordet werden. Das deutsche Volk haelt sich heute fuer das Volk, das von den Naziverbrechern am schlimmsten behandelt wurde. In Zuegen und Strassenbahnen hoert man haefiger als frueher Worte offener Kritik am Regime. Die Leute hoeren eifrig den Londoner Rundfunk und die Ansager sind den Leuten so gut bekannt wie die Ansager des deutschen Rundfunks". ("Svenska Morgonbladet", 16.II.)

Binnenschifferstreik in Frankfurt am Main

(ITF) Nach seiner Ankunft in Schweden berichtet ein Fluechtling:

"Gerade ehe ich aus Frankfurt am Mai abfuhr, erlebte ich etwas, was bis vor kurzem in Nazideutschland unvorstellbar gewesen waere - einen Streik und eine richtige Demonstration. Es begann, als die Gestapo auf einem Binnen-schiff einen Matrosen und seine Frau verhaften wollte; die Frau war die Schiffskoechin. Die 16 Mann starke Besatzung weigerte sich, die Ladung zu loeschen, bevor ihr Kollege freigelassen war. Als die Polizei einzugreifen versuchte, nahmen die Hafnarbeiter und die Bemannungen anderer Schiffe eine drohende Haltung an; Hunderte legten die Arbeit nieder und gingen in Gruppen in die Stadt. Die Polizei versuchte, die Menge in der Zeil, der Hauptstrasse der Stadt, zu zerstreuen. Gleichzeitig kam es auf dem Marktplatz zu Hungerdemonstrationen.

Beide Demonstrationzuege vereinten sich und Frauen mit leeren Einkaufskoerben begannen dann, auf den Krieg zu schimpfen. Niemand wusste, wer die Parole ausgegeben hatte - etwa 2000 Menschen liefen durch die Strassen und forderten Urlauber auf, sich ihnen anzuschliessen. Die Verwirrung erreichte den Hoehpunkt, als die Massen 10 Minuten spaeter vor dem Gefaengnis in der Eschenheimer Landstrasse die Freilassung der politischen Gefangenen verlangten. Steine wurden in die Fenster des Verwaltungsgbaudes des Gefaengnisses geworfen. Mit Maschinengewehren bewaffnete SS fuhr in drei Lastautos vor dem Gefaengnis vor und oeffnete Feuer. Einige Demonstranten wurden getoetet und viele schwer verwundet. Es wurden keine Verhaftungen vorgenommen... Der Streik im Hafen ging weiter, bis 2 Tage spaeter der Matrose und seine Frau freigelassen wurden". (Schwedischer Rundfunk; 20.II.45.)

Schwedische Eisenbahner protestieren gegen norwegische Gestapo

Polizei auf einer schwedischen Lokomotive einen Fluechtling entdeckt, der sich ohne Wissen der schwedischen Eisenbahner dort versteckt hatte. Der Gestapomann bedrohte die schwedischen Eisenbahner. - Die schwedische Eisenbahnverwaltung verlangte vor Wiederaufnahme des Verkehrs Garantien zum Schutze des Personals. (Schwedischer Rundfunk, 24.II.)

Handstreich gegen Nazischiffahrt in Norwegen

(ITF) Die Seeverbindungen zwischen Norwegen und Deutschland sind gerade jetzt von ganz besonderer militaerischer Bedeutung. Norwegische Sabotagegruppen versuchen, durch Behinderung dieser Seeverbindungen die deutsche Besatzungsarmee zu isolieren und immer wieder werden Anschlaege auf deutsche Schiffe gemeldet. Eine besonders wirksame Aktion gelang einer Sabotagegruppe am 8. Februar im Oslofjord-Hafen Frederikstad. 13 Schlepper lagen unter Dampf, um 3 grosse deutsche Schiffe aus dem Hafen zu bugisieren. Am hellen Tage bemaechtigten sich die Saboteure der Schlepper und fuhren mit ihnen an deutschen Kriegsschiffen vorbei aus dem Hafen. Zwei Schlepper hatten nur wenig Brennstoff an Bord, sie wurden auf See versenkt, 11 Schlepper erreichten den schwedischen Hafen Stromstad.

Gleichzeitig bemaechtigte sich eine andere Sabotagegruppe im Oslofjord-Hafen Moss des Bergungsschiffes "Urodd", als es aus dem Hafen auslief, um dem deutschen Truppentransporteur "Donau" zu heben. Die "Unrodd" erreichte Stromstad zugleich mit den 11 Schleppern.

Oesterreichische Partisanen im Kampf

(ITF) Die Neue Jugoslawische Telegraphenagentur berichtet (am 31.I.): "Das kuerzlich gebildete Oesterreicher-Patallion der Nationalen Befreiungsarmee Sloweniens empfangt vor einigen Tagen seine Feuertaufe. In der Naehة der nordslowenischen Staedte Predvov und Jama standen die oesterreichischen Antifaschisten zum ersten Mal als selbstaendige Einheit der jugoslawischen Befreiungsarmee im Kampf gegen den gemeinsamen Feind - die deutsche Besatzungsmacht und ihre Helfershelfer".

Die Arbeiter von Triest

(ITF) Aus dem Adria-Hafen Triest berichtet das Neue Jugoslawische Telegraphenbureau ueber zunehmende Nervositaeet der deutschen Besatzungsbehoerden und der Quislings und ueber staerkeren Terror: "Deutsche Polizei, italienische Faschisten und Rupniks (jugoslawische Quislings) gehen auf Menschenjagd, verhaften foltern und erschiessen viele Antifaschisten. Trotzdem koennen die Faschisten die Befreiungsbewegung nicht brechen. Je staerker der faschistische Terror wird, desto besser organisieren sich die slowenischen und italienischen Bewohner der Stadt gemeinsam in der Befreiungsbewegung und tun ihr moeglichstes, um der nationalen Befreiungsbewegung zu helfen. Ausserordentliche Hilfe leisten sie den oertlichen Partisanengruppen, die in Triest selbst operieren. An der Spitze dieser Ortskaempfe stehen die Arbeiter, die sich in einer 'Arbeitereinheitbewegung' zusammengeschlossen haben. Die Arbeitereinheitbewegung ist ein Teil der Befreiungsbewegung. Triestergaben Partisanengruppen Unterschlupf, versorgen sie mit Lebensmitteln und Medizin, und verstecken Waffen und Munition, die die Partisanen bei kuehnen Handstreichern auf Lastautos und Speicher des Feindes in der Stadt erobern. 200 000 Zigaretten wurden in kurzer Zeit fuer die Partisanen gesammelt, mehrere 100 Kilo Seife und 100 Kilo Medikamente.

Taeglich kommt es zu Sabotage. Kuerzlich haben die Partisanen von Triest die groesste deutsche Garage gesprengt. Wiederholte Partisanenangriffe haben die Deutschen gezwungen, in der Stadt Strassensperren anzulegen und um ihre Kasernen Drahtverhaue zu ziehen".

(Neues Jugoslawisches Telegraphenbureau, 3.II.)

Internationale Arbeitereinheit in Triest

(ITF) Deutsche Soldaten versuchen, die illegale Zentrale der Triester Arbeiterorganisation, Delavska Enotnost (Arbeitereinheit), auszuheben. Das Hauptquartier der Organisation, die heute in Gross-Triest 22 000 italienische und slowenische Arbeiter erfasst, war aber inzwischen verlegt worden (berichtet Radio Belgrad am 16.II.).

Fuenf Jahre Kampf in Norwegen

(ITF) "Ein kurzer Rueckblick zeigt deutlich, wie sehr sich die Lage in Norwegen heute von der vor wenigen Jahren unterscheidet", schreibt die schwedische Wochenschrift "Vecko-Journalen". "Das Jahr 1942 stand im Zeichen der Kaempfe der Schulen und Kirchen gegen Nazifizierung, gegen Deportierung von 1100 Lehrern, gegen die Entfernung der Bischoefe und Geistlichen, es stand im Zeichen der Gewerkschaftsaktionen im ganzen Land gegen den Versuch der Bildung einer Arbeitsfront. Kurz, es zeigte sich der entschlossene und siegreiche Zusammenschluss des norwegischen Volkes gegen die Herrschaft der Quislings und gegen den Versuch der Deutschen, Norwegen umzugestalten".

(Im Herbst 1941 bereits hatten die norwegischen Gewerkschafter durch den Kampf in Oslo das Signal zum verschaeerften Widerstand gegeben, und die ermordeten Gewerkschaftsfuehrer Hansteen und Vickstrom, die ersten standrechtlich erschossenen Norweger, wurden zu Nationalhelden.)

"Es folgte der kaum verhuellte Versuch, junge Norweger fuer Arbeit an kriegswichtigen Bauten und in Kriegsindustrien zu mobilisieren. Das wurde allgemein als Versuch der Mobilisierung fuer deutschen Kriegsdienst angesehen... Tausende junger Norweger tauchten unter, d.h. sie gingen in die Waelder und Berge, um der Festnahme durch Gestapopatrouillen

zu entgehen. Diese jungen Maenner erwarteten eine alliirte Landung in Norwegen und waren Tag und Nacht in Alarmbereitschaft, um den Invasionstruppen zu helfen.

Vom Westen kam keine Invasion, aber die Rote Armee drang in Ostfinnmarken ein und die Deutschen raumten den noerdlichen Teil Norwegens voellig. Mit echter Nazigrueendlichkeit wurde die Taktik der "verbrannten Erde" durchgefuehrt, Zehntausende Norweger verloren all ihr Hab und Gut und wurden zwangsweise nach dem Sueden evakuiert - es war zweifellos die groesste Katastrophe in der Geschichte Norwegens. Es zeigte sich jedoch, dass sich etwa 25 000 Norweger dem deutschen Zugriff entziehen konnten, und im befreiten Gebiet weht jetzt die Trikolore ueber einer freien norwegischen Verwaltung und ueber angreifenden freien norwegischen Streitkraefte.

Die lange Dauer des Krieges, der zunehmende deutsche Terror und die Auspluenderung Norwegens haben den Kampfwillen der Norweger noch verstaerkt. Sabotage ist nun so allgemein, dass die deutsche Kriegsmaschine in Norwegen mehr durch norwegische Aktionen getroffen wird als durch Kampfhandlungen von aussen. In der Regel handelt es sich um strategische Sabotage, die sich gegen deutsche Kriegsproduktion richtet. Im letzten halben Jahr... wurden Munitionsfabriken stillgelegt, wurden die Waffenwerke Kongsberg und Kugellagerfabriken in die Luft gesprengt... und Herstellung und Ausbesserung von Flugzeugen unmoeglich gemacht. Norwegische Einwohnerregister wurden verbrannt und Registriermaschinen, die bei einer Zwangsmobilisierung gebraucht werden koennten, durch Sprengstoff beschaedigt.

Kuerzlich hat die Sabotage einen mehr taktischen Charakter angenommen. In Gebirgsgegenden wurden Fallschirmjaeger abgeworfen, Eisenbahnstrecken zwischen Nord- und Suednorwegen durchschnitten und im Osloer Hafen wurden in einer einzigen Nacht von Saboteuren 30 000 to deutschen Schiffsraums versenkt. Wichtige Schlaege wurden gegen deutsche Treibstofflaeger und die norwegische Produktion von Generatorentreibstoff fuer deutsche Lastautos gefuehrt.

Man hat den Eindruck, dass die Sabotagemaschine im ganzen Land im guten Einvernehmen mit den norwegischen Militaerbehoerden in England arbeitet und dass jetzt niemand auf eigene Faust arbeitet". ("Vecko-Journalen", 1945, Nr. 5.)

Schutz den Arbeitsstaetten (ITF) Das zentrale illegale Betreuingskomitee in Norditalien verbreitete einen Aufruf an Industrielle und Betriebsleiter, in dem es heisst: "Es ist wahrscheinlich, dass der Feind bei der bevorstehenden Raemung des Landes mit allen Mitteln versuchen wird, alles fortzuschaffen, was noch von unserm technischen und industriellen Reichtum bleibt. Was auch geschehen mag, Industrielle und Betriebsleiter muessen bereit sein, die dringendsten Vorsichtsmassregeln zu treffen, damit der Feind soweit wie moeglich daran gehindert wird, bei uns die Politik der 'verbrannten Erde' durchzufuehren. Wo keine Vorkehrungen zur Rettung von Maschinen, Anlagen und Rohstoffen getroffen werden koennen, muessen von jetzt an wichtige Teile von Maschinen, Werkzeugmaschinen und Ersatzteile versteckt werden... Entsprechende Anweisungen sind an die Belegschaften ergangen, die durch besondere Betriebstrupps in Zusammenarbeit mit den zustaendigen politischen und militaerischen Organisationen die Durchfuehrung dieser Anweisung ueberwachen". Das Befreiungskomitee droht Bestrafung der Industriellen und Betriebsleiter an, die diese Anweisungen nicht befolgen.

Einen aehnlichen Betriebsschutz hatten die illegalen franzoesischen Gewerkschaftsgruppen in Frankreich organisiert und auf diese Weise zahlreiche Betriebe vor Vernichtung bewahrt. (Fuer die Red.: "Libera Stampa", Lugano, 15.II.)

Mord in Madrid (ITF) Radio Madrid teilte am 27. Februar mit: Eine bewaffnete Kampfgruppe hat vor 2 Tagen am spaeten Abend das Bezirksbuero der Falangepartei in Madrid-Caminos gestuermt und 2 Falangisten erschossen.

Heute morgen wurden 16 "Terroristen" hingerichtet, unter ihnen mehrere Fuehrer von Partisanengruppen, die im Grenzgebiet der Pyrenaeen gefangengenommen wurden. Die 16 Hingerichteten waren von einem Militaergericht zum Tode verurteilt worden.

Auslaendische Arbeiter in Deutschland (ITF) In Essen kam es Ende Januar zu einem Feuergefecht zwischen auslaendischen Arbeitern und Nazi-Streifen. 4 Arbeiter und der stellvertretende Ortsgruppenleiter der Nazipartei in Alten-Essen wurden getoetet. Die Essener "Nationalzeitung" schreibt zu diesem Zwischenfall: "Er lenkt die Aufmerksamkeit auf ein Problem, das die Bevoelkerung seit langem beunruhigt. Diebstaehle und Pluenderungen auslaendischer Arbeiter oder entfloehener Kriegsgefangener haben die Bevoelkerung seit langem beunruhigt, sie werden zunehmen und unsere Sicherheit und Versorgung ernstlich gefaehrdet - wenn nicht alle Kraefte darauf konzentriert werden, diesen Unruhoerhd radikal auszumerzen... Es scheint uns, dass die Zeit gekommen ist, einen regelmaessigen naechtlischen Patrouillendienst einzurichten. Einige Bezirke haben bereits zur Selbsthilfe gegriffen und einen Wachdienst eingerichtet". Das Naziblatt fordert zur Einschuechterung der auslaendischen Zwangsarbeiter die Durchfuehrung oeffentlicher Hinrichtungen. ("Nationalzeitung", Essen, 28.I.45.)

In Saarbruecken verurteilte ein Sondergericht am 26.I. zwei russische Arbeiter zum Tode. Sie hatten einen Sohn des Saarindustriellen Rocchling und den ihn begleitenden Oberingenieur niedergeschossen.

In Schwerin (Mecklenburg) wurde Josef Molka zum Tode verurteilt. Er hatte "mindestens 2 Jahre lang feindliche Rundfunksendungen abgehoeert und ihre Nachrichten unter auslaendischen Arbeitern und Kriegsgefangenen verbreitet."

Hitlers Klassenstaat (ITF) In den deutschen Provinzen (unmittelbar hinter der Frontlinie im Osten und Westen erhalten Kriegsbetriebe seit dem 18.XII. fuer rechtzeitig gelieferte Waffen- und Munitionslieferungen hoehere Preise. - Arbeitern aber

Am Radio abgehört haben wir u.a.:

SS - die Schande Deutschlands (ITF) Aus einer Sendung deutscher Kriegsgefangener in England: "Im Osten waelzen sich Stroeme von Fluechtlingen der Mitte des Reiches zu. Ueber vereiste, verschneite Strassen. Die mueden Kolonnen stoeken - da werden sie weitergetrieben, von den Strassen getrieben, in den knietiefen Schnee, damit sie den militaerischen Verkehr nicht aufhalten. Und wer treibt sie? Wer jagt sie? Die SS. Die SS hotzt sie weiter mit Maschinepistolen und Maschinengewehren. Die SS jagt sie weg von Hof und Heim. Die SS brennt ihre Haeuser nieder.

Sie haben gute Schulen absolviert, diese SS-Moerder... in den Konzentrationslagern, in Buchenwald und Dachau, in den besetzten Laendern...

Viele von uns haben die Arbeit der SS mit eigenen Augen gesehen. Sie schwiegen, in ohnmaechtiger Wut. Dem SS-Mann sitzt die Kugel locker. Was sie tun konnten, war im engsten Kreis aufzuklaeren. Aber heute koennen wir offen sprechen, muessen wir offen sprechen...

SS in Ostgalizien - Er war 22 Jahre alt, der Herr SS-Kommandant. Unumschraenkter Herrscher ueber Leben und Tod von 150 Menschen., Juden... Ich habe sie gesehen, wie sie zur Arbeit zogen, um die Graeber ihrer Angehoerigen zu zerstoeren, den ganzen Friedhof einzuebnen. Wie sie die Grabsteine... zerschlagen mussten, um Schotter fuer die Strasse zu gewinnen.

Und zwischen ihnen der Herr Kommandant, 22 Jahre alt; Reitpeitsche und Pistole, spiegelblanke Stiefel, das Gesicht brutal, die Zuege grausam, ein Laecheln um seine Lippen, so sehe ich ihn noch heute vor mir - wahrhaftig ein gut gelungenes Produkt der Ordensburgen..!

SS in Auschwitz (Oswiecim) - Im Mai 1944 wurde meine Einheit zur Neuaufstellung von Polen nach Deutschland verlegt. Auf den Bahnanlagen von Auschwitz blieben unsere 6 Wagons 4 Tage stehen, um an einen anderen Transport angehaengt zu werden. In der ersten Nacht kam ein langer Gueterzug an. Da die Wagen von starken SS-Eskorten bewacht waren, interessierte ich mich fuer diesen Transport. Ein SS-Mann, bei dem ich mich erkundigte, antwortete mir mit einem hoehnischen Grinsen: alles Polacken, die koennen sich hier in Auschwitz mal gehoerig ausschwitzen. Ich sah dann durch die schmalen Luftloecher, die mit Stacheldraht verspannt waren, ein unfoermiges Menschenknauel. In gebrochenem Deutsch wurde ich von einigen Insassen um Brot und Wasser angefleht. Dafuer bot mir eine Frau sogar ihren Trauring an. Erst nach mehreren Versuchen, denn immer wieder wurde ich von den SS-Leuten daran gehindert, gelang es mir, ein Kochgeschirr voll Wasser und Brot hinein-zureichen. Bei meinem Gang den Zug entlang traf ich den Lokomotivfuehrer dieses Transportes, einen alten Ausschwitzer, der mir folgendes Bild gab: Sehen Sie die langen Schornsteinreihen da drueben am Stadtrand, das sind Verbrennungsanlagen und sie bauen immer noch weiter. Alles, was nicht arbeitsfaehig ist, selbst Kinder, Groesse und Kranke, werden erst in Gaskammern umgebracht und dann verbrannt. Diejenigen, die diesem Schicksal vorerst entgehen, werden zu den haertesten Arbeiten in den Treibstoffanlagen gezwungen. Das geht so lange bis sie zusammenbrechen. Dann gehen auch sie denselben Weg...

Ich habe sie dann auch gesehen, wie sie in langen Kolonnen, von ganzen Rudeln SS bewacht, zur Arbeit zogen. Muede und teilnahmslos, ausgemergelt und zerschunden, zogen sie dahin, angetrieben von dem rohen Gegroehle ihrer Bewacher. Kurz vor unserer Abfahrt wurden noch 6 Wagen angekoppelt, die alle die Aufschrift trugen 'Textilindustrie Litzmannstadt'. Sie waren vollgepfropft mit Kleidungsstuecken aller Art, die man diesen Menschen noch abgenommen hatte, bevor man sie hinschlachtete. Seit diesem Tag kann ich keine SS-Uniform mehr sehen, ohne dass ich an diese grauenvollen Dinge denken muss.

Oradour-sur-Glane - Ich war im vorigen Sommer noch bei einer Dienststelle in Paris. Gegen Ende Juni kursierte ein Geruecht, dass wir alle zunaechst fuer vollkommen unglueckhaft hielten. Die SS sollte - so wurde erzaehlt - in Mittelfrankreich nahe bei Limoges ein ganzes Dorf eingeeeschert, die maennlichen Bewohner erschossen, Frauen und Kinder aber in der Dorfkirche zusammengetrieben und verbrannt haben.

Aber das Geruecht beruhte auf Wahrheit. Es kam eine erstaunliche Erklaerung der deutschen Behoerden heraus, die offenbar vom schlechten Gewissen diktiert war. Darin wurde ganz offen zugegeben, dass am 10. Juni 1944 Oradour-sur-Glane, ein Dorf von 750 Koepfen, dem Erdboden gleichgemacht und die Einwohner getoetet worden seien. Es habe sich - so hiess es in der Erklaerung - um einen Irrtum gehandelt, da sich das sogenannte Strafgericht nicht gegen Oradour-sur-Glane, sondern gegen Oradour-an der-Vayere habe richten sollen. Die Taeter dieses Verbrechens waren SS-Maenner, Maenner des Regiments 'Der Fuehrer' der SS-Division 'Das Reich'.

SS 'liquidiert' - Im Juli 1942 fuhr ich mit meinem Wagen in dienstlichem Auftrag durch das Vorkarpathengeleende - Tymbark Lososina. Ploetzlich versperrt ein Lastwagen uns den Weg. Ein Obersturmbandfuehrer kommt bruellend auf uns zu. Ich steige aus. Der Anblick meiner deutschen Uniform wirkt besaenftigend auf ihn. 'Sie koennen hier nicht weiterfahren', sagt er. 'Es wird gerade liquidiert'. Er geht mit mir ein paar Schritte weiter und dann sehe ich, was er meint: nackte Menschen kauern auf der Erde, Juden, Juden jeden Alters, jeden Geschlechts, daneben Kleiderbueudel, ein aufgeworfener Graben und dahinter - SS-Maenner.

Der SS-Hauptsturmfuehrer klatscht sich ploetzlich auf die Schenkel. 'Sehen Sie sich den Mann an', wieherte er, 'diese krumme Figur'; und dabei zeigte er auf einen alten Juden, der auf seinem Kleiderbueudel hockte. Ein nackter, ausgemergelter Greisenkoerper. Vornuebergebeugt, unbeweglich. Nur die Finger spielten krampfhaft an den Kleiderfetzen.

Ein Kommando ertoent. Die nackten Koerper springen nun auf; sie werden in Reihen vor dem Graben aufgestellt. Die ersten knien. Es wird ganz still. Die SS-Leute treten hinter die erste Reihe der Wartenden. Schuesse aus der Maschinepistole. Die ersten kippen vorn-

ueber und verschwinden im Graben. Die Uebrigen warten, unbeweglich.

Einer der SS-Leute schiesst nun schon zum dritten Mal auf die vor ihm knieenden Juden. Aber jedesmal sind es Streifschusse. Es ist unbegreiflich. Hat der Kerl doch eine menschliche Regung und versagen seine Nerven? Oder ist es bloss besoffen? Der SS-Mann wird fahriger, nervooser. - Da zerreisst ein gellender Ton die Stille. Ein Junge bricht schreiend zusammen. Der SS-Mann schiesst noch einmal. Wieder ist der Schuss nicht toetlich. Da erhaelt der Knieende einen Stoss und rollt lebend in den Graben. Das habe ich mit eigenen Augen gesehen im Juli 1942.-

Wenn wir Kriegsgefangenen von diesen und aehnlichen Untaten zu Euch sprechen, die die SS in den besetzten Laendern und in Deutschland selbst begangen hat, sind wir uns dessen bewusst, viele wollen das nicht glauben. Sogar unsere Kameraden sind zuerst noch im Zweifel, bis sie die Augenzeugen selbst gehoert haben, und dann fragen sie: Sind das noch Menschen? Und sie wollen abruecken von dieser sogenannten 'Elite' unseres Volkes. Aber es sind Deutsche, diese SS-Fuehrer. Sie wurden zu Gewaltmenschen erzogen... geschult in Selbstherrlichkeit zum Kampf gegen Menschenrecht und Christentum...

Die Goebbelsche Propaganda hat es verstanden, die Ziele dieser Fuehrerschulen zu verschleiern. Dort wurden jene Kreaturen gezuechtet, die spacter fachig sein sollten, mit Folterkellern und Gaskammern in Europa eine sogenannte 'Neue Ordnung' zu erzwingen und heute stehen diese 'Stuetzen' der Nation im Osten und Westen und treiben unsere Frauen und Kinder mit Maschinengewehren auf die vereisten Strassen, hinein in den Krieg und Tod, der ihr eigenes Leben verlaengert. Sind das Deutsche? Ja, aber sie sind die Schande unseres Volkes. Und diese Schande wird noch schwerer auf uns allen lasten.

Das Wort SS ist ein Begriff geworden, vor dem jeder Deutsche erschauern muss, wenn er die volle Wahrheit erfahrt. Niemand von uns wird sie vergessen koennen: Diese schwarzen Uniformen mit dem Totenkopf, diese starren Einheitsgesichter mit ihren abgestumpften Augen. Wir sehen sie jetzt im Flammenschein der brennenden Hauser von Schlesien... jene Avantgarde des Nationalsozialismus, die in die Geschichte eingehen wird, als das was sie ist: 'Die Schwarze Schande'."

Eisenhower an die Eisenbahner in Deutschland

(ITF) Das Alliierte Oberkommando wandte sich mit einem Aufruf an auslaendische Zwangsarbeiter aus alliierten Laendern, die heute auf deutschen Eisenbahnen arbeiten muessen:

"Durch das schwere Bombardement der Eisenbahnen ist Euer Leben nun schon seit vielen Wochen in schwerer Gefahr. Wir wissen, dass diese Angriffe vielen unserer Verbuedeten hinter den deutschen Linien das Leben kosten, aber sie sind so entscheidend wichtig, dass sie durchgefuehrt werden mussten und verstaerkt fortgesetzt werden muessen... Wenn Ihr den Faschisten helft., verlaengert Ihr den Krieg, schaedigt die auslaendischen Arbeiter in Deutschland, die alliierten Armeen und Euer eigenes Land. Die Zeit ist gekommen, in der Ihr Eure Arbeit auf den Bahnen wo immer moeglich sabotieren muesst. Ist es unmoeglich, so sorgt fuer Verzoegerungen... Versucht so zu handeln, dass die deutschen Eisenbahner Eurem Beispiel folgen...

Einen gleichen Aufruf richten wir an die deutschen Eisenbahner. Wir wissen genau, dass seine Befolgung viel Mut erfordert, weil Aktionen grosses Risiko mit sich bringen. Sie erfordern noch mehr Mut als der, den die tapferen hollaendischen Eisenbahner zeigten, die in Holland einen aehnlichen Appell befolgten. Dort war der Eisenbahnerstreik das Mittel zur Rettung des Lebens Zehntausender alliierter Soldaten und er unterstuetzte die alliierten militaerischen Aktionen ausserordentlich. Wir fordern Euch auf, aehnlichen Heldenmut zu zeigen, bei den bevorstehenden militaerischen Operationen kann er eine ausschlaggebende Rolle spielen. Durch Eure Taten sichert Ihr Eure Freiheit und die Befreiung von 12 Millionen auslaendischen Arbeitern, die jetzt in Deutschland sind". (Radio Luxemburg, 18.II.)

Warnung an italienische Partisanen

(ITF) Die Rundfunkstationen der italienischen Regierung warnten die in Norditalien taetigen Partisanen:

"Es zirkulieren Geruechte, dass die Deutschen bestimmte Gebiete Norditaliens raechen oder bereits geraecht haben. Ihr duerft diese Berichte nicht fuer ein Signal zum offenen Aufstand oder zur Massenerhebung in diesen Bezirken betrachten. Dafuer ist es zu frueh; noch hat der Feind sehr grosse Kraefte auf diesem Kriegsschauplatz zur Verfuegung... Hoert nur auf die Rundfunksendungen der alliierten Stationen und des Senders Kaempferes Italien. Der Feind wird als eins seiner letzten Mittel versuchen, Euch durch falsche Berichte zu verwirren. Lasst Euch nicht vom Feind vorzeitig in Gefechte verwickeln. Jetzt heisst es aufpassen und vorbereiten, jetzt ist Einheit und Disziplin noetig. Denkt an den franzoesischen Maquis. Wenn der richtige Augenblick kommt, werden wir das Signal zur Erhebung geben. - Auf den Euch bekannten geheimen Wegen und durch den Rundfunk". (Das Kaempferes Italien, 51.I.45.)

Fortsetzung von Seite 24

darf in keinem Fall ein Gefahrenzuschlag zum niedrigen Lohn gezahlt werden.

Gefaengnis fuer Lohnforderungen in Italien

(ITF) Die Militaerboehorden in Turin verhafteten eine Delegation der Fiat-Arbeiter, die

von der faschistischen Arbeiterorganisation die Durchsetzung von Teuerungszulagen verlangten.

Im Kriegshafen Spezia wurden 500 Arbeiter zu Zwangsarbeit bei Befestigungsarbeiten verurteilt. Bei Sabotageaktionen in den Vororten Spezias wurden Partisanen gefangengenommen. 15 wurden hingerichtet. (Fuer die Red.: "La Suisse", Genf, 11.II.45.)